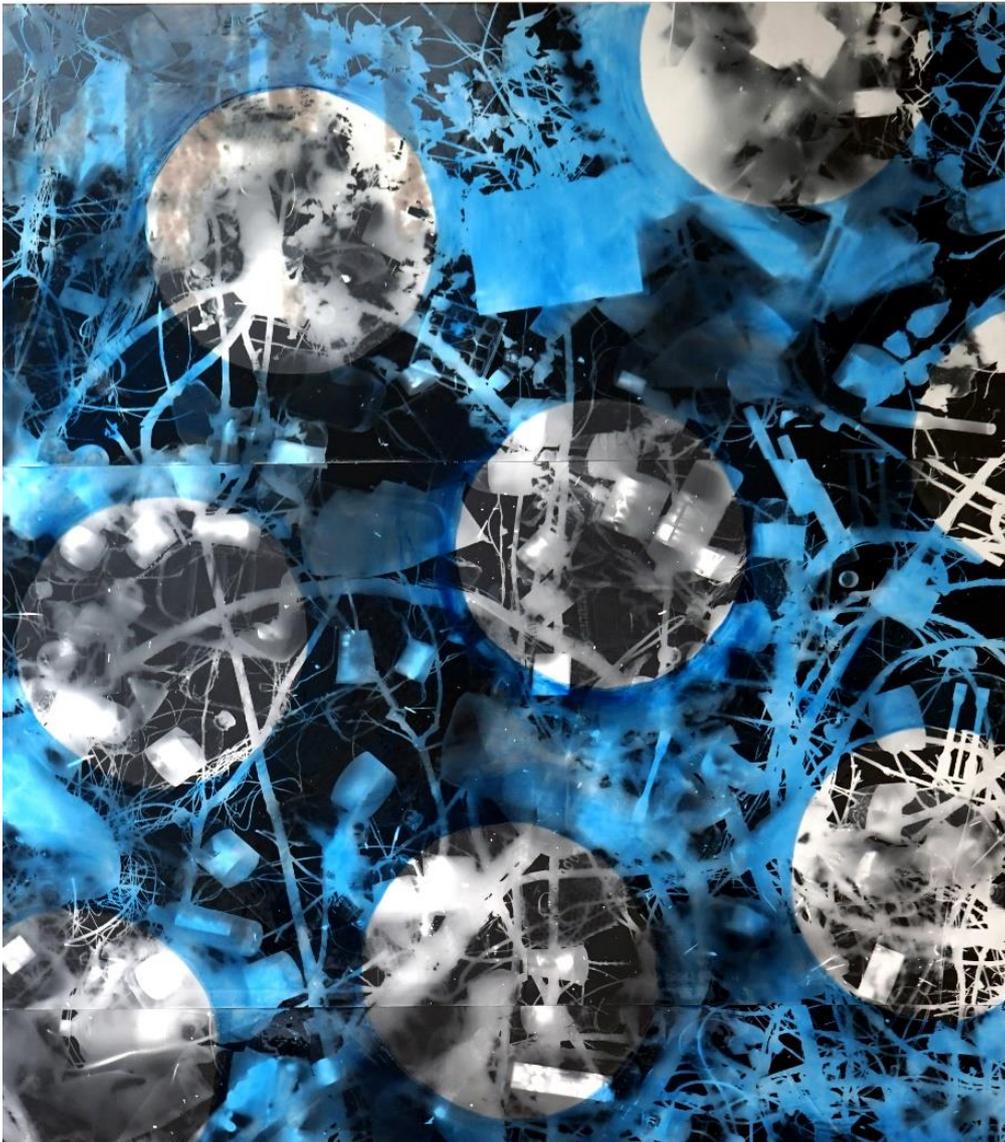


HANS KUPELWIESER

02.07. – 30.10.2022

Kunsthalle Kreams und Dominikanerkirche Kreams



Hans Kupelwieser, Ohne Titel, 2013, Courtesy: Künstler

ERÖFFNUNG: Samstag, 02.07.2022, 11.00 Uhr

PRESSETERMIN: Freitag, 01.07.2022, 11.00 Uhr

PRESSEBILDER: https://celum.noeku.at/pinaccess/pinaccess.do?pinCode=khk_kupelwieser

PRESSEKONTAKT

Matej Gajdos

+43 664 60499 176

matej.gajdos@kunstmeile.at

KUNSTHALLE KREMS

Museumsplatz 5

3500 Kreams an der Donau

www.kunsthalle.at

HANS KUPELWIESER

02.07. – 30.10.2022

Kunsthalle Krems und Dominikanerkirche Krems

Der österreichische Bildhauer, Grafiker und Medienkünstler Hans Kupelwieser zählt zu den bedeutenden multimedialen Künstlern seiner Generation. Seine Arbeiten reichen von Fotogrammen über Skulpturen bis hin zu raumfüllenden Installationen. Dafür verwendet er unterschiedlichste Medien und Materialien. Das Spektrum reicht von Papier über Metall, Kunststoff, Beton, Gummi bis Glas. Bei seinen Arbeitsprozessen geht es um die Erweiterung von Gattungsgrenzen und das Ausloten technischer Möglichkeiten. Kupelwieser beschäftigt sich mit Wahrnehmungstheorien ebenso wie mit architektonischen Fragestellungen.

Für die Dominikanerkirche Krems hat Hans Kupelwieser eine temporäre Installation entwickelt. Er spiegelt die Kreuzrippenkonstruktion der Decke des gotischen Sakralbaus auf den Boden des Mittelschiffs mittels einer raumgreifenden Holzskulptur. Die mittelalterlichen Bauelemente werden zu einem begehbaren Kunstwerk und machen die historische Architektur des Kirchenraums erlebbar. Die Arbeit im Chor ist eine Hommage an Galileo Galilei. Sie besteht aus acht Plexiglasstelen, aus denen konkave und konvexe Lupen mit unterschiedlichen Radien gefräst wurden. Wie beim Blick durch ein Fernrohr, abhängig von der Position der Stelen, werden verborgene Details der Kirche sichtbar.

In der Kunsthalle Krems zeigt Kupelwieser zehn großformatige Werke. Sie sind Ergebnis seines experimentellen Arbeitens mit dem Fotogramm. Seit den frühen 1980er-Jahren lässt Kupelwieser mit dieser Technik Gegenstände, ganz unmittelbar und ohne Kamera, nur durch Licht mit dem Fotopapier verschmelzen.

Am Museumsplatz platziert Kupelwieser zwei Skulpturen, die seinen experimentellen Umgang mit Material verdeutlichen: einen übergroßen, mit Hochdruck aufgeblasenen Polster aus Aluminium und eine dynamische Arbeit aus poliertem Edelstahl. Erweitert wird diese Skulpturengruppe durch ein Augmented-Reality-Objekt. Die Holzskulptur aus der Dominikanerkirche wird mittels Smartphone auf den Museumsplatz projiziert. Wie in der Dominikanerkirche können Besucher*innen in Echtzeit die virtuelle Skulptur begehen und mit ihr interagieren.

Hans Kupelwieser wurde 1948 in Lunz am See (NÖ) geboren. Er lebt und arbeitet in Wien. Seine Arbeiten sind in zahlreichen internationalen Museen und Sammlungen vertreten. Er entwickelte unter anderem die Seebühne in Lunz. 2008 wurde Kupelwieser mit dem Niederösterreichischen Kulturpreis gewürdigt.

Kurator: Andreas Hoffer

INTERVIEW MIT HANS KUPELWIESER

Gehen wir zuerst auf die Arbeiten in der Dominikanerkirche Krems ein. Wie bist du auf die Idee der Holzinstallation gekommen? Was war für dich ausschlaggebend für die Auseinandersetzung mit diesem spezifischen Raum?

Für mich ist von vornherein festgestanden, dass ich dort keine fertigen Skulpturen ausstellen möchte, denn das kann man auch an einem anderen Ort machen. Die Kirche ist sehr mächtig, skulpturale Arbeiten können dort sehr schnell untergehen.

Stattdessen habe ich mir von einem Freund ein 3D-Modell der Dominikanerkirche bauen lassen und mich damit beschäftigt. Das Kreuzrippengewölbe hat sich schnell als etwas herauskristallisiert, mit dem ich weiterarbeiten wollte. Ich hatte wegen der Nähe zur Donau die Idee einer Installation im Hinterkopf, die an ein Schiff erinnert. Mit der Spiegelung des Kirchenschiffes auf den Boden bekam ich letztendlich eine Konstruktion, die ebenfalls wie ein Schiff aussieht. Ursprünglich wollte ich die Konstruktion aus Massivholz machen, weil früher Schiffsrümpfe aus solchen Massivholzstücken gebaut wurden. Das war aber schon allein aufgrund des Gewichts nicht möglich und es wurden zusammengesetzte Spanplatten.

Mit der Arbeit will ich auch die riesigen Dimensionen der Kirche verdeutlichen. Das Gewölbe an der Decke sieht aus der Entfernung klein aus, aber aufgrund der Spiegelung wird ersichtlich, wie mächtig es eigentlich ist.

Und was hat es mit den Vergrößerungsgläsern im lichtdurchfluteten Chor auf sich?

Die Lupen aus Plexiglas sind eine Hommage an Galileo Galilei, der als erster Fernrohre aus Lupen konstruiert hat. Mit diesen selbstgebauten Fernrohren hat er die Jupitermonde beobachtet. Ihre Umlaufbahnen hat er dann als wissenschaftlichen Beweis dafür gesehen, dass nicht die Erde im Mittelpunkt steht, sondern die Sonne. Dieser Vorschlag hat ihn bei der katholischen Kirche und speziell beim Dominikanerorden unbeliebt gemacht und sie haben ihn einsperren lassen. Ich sehe die Arbeit in der Dominikanerkirche auch als eine späte Genugtuung für Galilei und sein heliozentrisches Weltbild.

Auf dem Museumsplatz sind zwei Metallsulpturen aufgestellt. Wie entsteht ihre besondere Form?

Die ersten Metallsulpturen entstanden bereits vor über 30 Jahren, als ich in Lilienfeld in einer Aluminiumfabrik gearbeitet habe. Ich wollte das Material testen, ich wollte sehen, was man damit machen kann und dabei bin ich draufgekommen, dass man Metall aufblasen kann.

Die Form der Skulpturen ist zufällig. Ich schweiße zwei flache Bleche (2-3 Millimeter) am Rand zusammen. Dann wird mit einem Kompressor Luft in den Raum zwischen den Blechen hineingeblasen. Durch das Aufblähen in der Mitte ziehen sich die Ränder zusammen und es entstehen Falten. Nach dem Abkühlen versteift das Metall dann in dieser Polsterform, es ist dann überhaupt kein Luftdruck mehr drinnen. So sind die Skulpturen im Verhältnis zu ihrer Größe relativ leicht. Mittlerweile arbeite ich aber nicht nur mit Aluminium, sondern auch mit poliertem Edelstahl. Ich bin jemand, der immer neue Materialien ausprobiert.

Eine der beiden Skulpturen hat keine Polsterform, sondern sieht verknautscht aus. Wie entsteht diese Form?

Ursprünglich waren das auch aufgeblasene Skulpturen. Ich habe sie zum Teil in Innenräumen gemacht, aus denen ich die Skulpturen nicht mehr herausbekommen habe. Ich musste sie also verkleinern. Das

wird mit einem Bagger gemacht. Dieses „Verknautschen“ hat sich mit der Zeit dann verselbstständigt. Jetzt gibt es eine eigene Reihe dieser Skulpturen.

In der Kunsthalle Krems stellst du Fotogramme aus. Es handelt sich um eine uralte Form der Belichtung. Könnte man sagen, dass du diese Technik perfektioniert hast?

Meine Anfänge waren Fotoarbeiten, hauptsächlich aus dem Bereich der Konzeptfotografie. Mit der Zeit habe ich mich dieser einfachen, fast schon primitiven Art der Fotografie, ohne Fotoapparat, ohne Optik, zugewandt. Es haben sich schon lange vor mir Künstler wie z. B. László Moholy-Nagy mit Fotogrammen beschäftigt. Die ersten Fotoarbeiten waren ja Fotogramme. Ich habe diese Technik also zumindest weitergeführt.

Ein Fotogramm ist im Grunde genommen ein zweidimensionales Abbild eines dreidimensionalen Gegenstandes. Ich arbeite sehr viel mit Müll, Möbeln und anderen Gebrauchsgegenständen, die ich in unterschiedlichen Anordnungen aufs Fotopapier bringe. In manchen Arbeiten versuche ich, die Abbildung wieder in den Gegenstand zurückzuholen. Ich habe Teile der Fotogramme eingescannt und die entstandenen Formen aus Metall herausgeschnitten, sodass wieder dreidimensionale Gegenstände entstanden sind. Diese hängen dann als eigenständige Arbeit an der Wand.

KURZBIOGRAFIE
HANS KUPELWIESER



Porträt Hans Kupelwieser, Foto: Nikolaus Korab

1948	geboren in Lunz am See/NÖ, lebt in Wien
1970–1973	Graphische Lehr-Versuchsanstalt, Wien
1976–1982	Hochschule für Angewandte Kunst, Wien
1994	Preis der Stadt Wien für Bildende Kunst
1995	Professur an der TU Graz, Institut für Zeitgenössische Kunst
2005	Auszeichnung mit dem Österreichischen Baupreis für die Seebühne Lunz
2008	Auszeichnung mit dem Kulturpreis Niederösterreich

Die Werke von Hans Kupelwieser wurden in zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland gezeigt. Für das Privatmuseum Heidi Horten Collection in Wien entwarf Kupelwieser die Decke des Tea Rooms.

Aktuelle Auswahl:

2021	SkulpturenPark Hellbrunn, Salzburg
2018	<i>darkroom</i> , Kunsthaus Mürz, Mürzzuschlag
2016	<i>5 Rooms 4 Brno</i> , The House of the Lords of Kunstat, Brunn <i>turntables</i> , Art Box Museumsquartier, Wien
2015	<i>Bye-bye, Anopheles!</i> , Museum of Fine Arts, Osijek

Details unter: www.kupelwieser.at

AUGMENTED-REALITY-SKULPTUR



Hans Kupelwieser, *Ohne Titel*, 2022

Entwicklung: Systemkollektiv

3D-Künstler: Peter Várnai

www.artificialmuseum.com

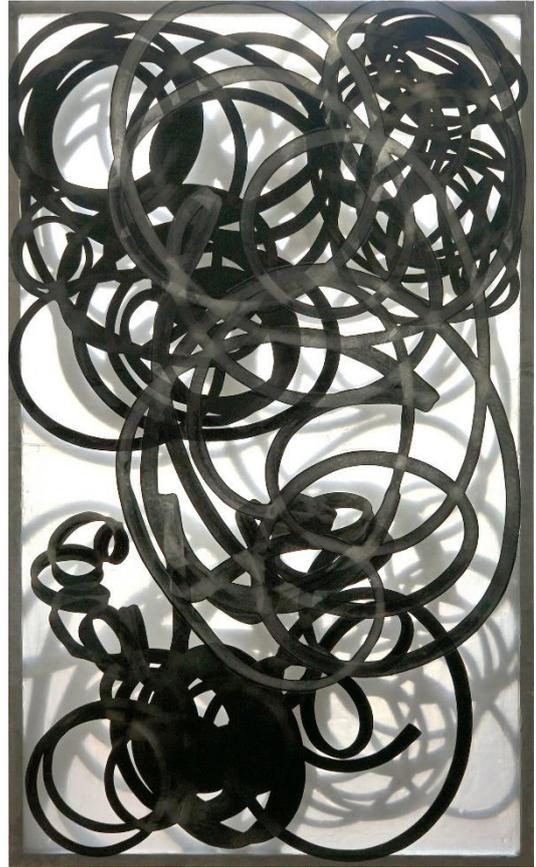
WERKE DER AUSSTELLUNG (AUSWAHL)



Hans Kupelwieser, *Ohne Titel*, 2022 (Holzinstallation in der Dominikanerkirche), Fotos: Kunstmeile Krems



Hans Kupelwieser, *Ohne Titel*, 2013, Courtesy: Künstler



Hans Kupelwieser, *Ohne Titel*, 2015, Courtesy: Künstler



Hans Kupelwieser, *Ohne Titel*, 2015, Courtesy: Künstler



Hans Kupelwieser, *Ohne Titel*, 2022, Courtesy: Künstler



Hans Kupelwieser, *Gonflable H*, 2021, Aluminium, aufgeblasen, Courtesy: Künstler

Hans Kupelwieser, *Ohne Titel*, 2021, Edelstahl, poliert, Courtesy: Künstler

Fotos: Kunstmeile Krems

RAHMENPROGRAMM ZUR AUSSTELLUNG

Eröffnung in der Dominikanerkirche

Samstag, 02.07.2022, 11.00 Uhr

Anmeldung zur Eröffnung und zum Shuttlebus unter: www.kunstmeile.at/anmeldung

Artist Talk mit Hans Kupelwieser

Moderation: Andreas Hoffer

Samstag, 02.07.2022, 14.00 Uhr in der Kunsthalle Krems

Samstag, 09.10.2022, 11.00 Uhr in der Dominikanerkirche Krems

Anmeldung unter: www.kunstmeile.at/anmeldung

Street Art-Performance: Soc.i.a

Am Eröffnungstag findet die Street Art-Performance des ukrainischen Künstlerduos Soc.i.a auf dem Museumsplatz statt. Die Brüder Igor und Arthur Spassky tanzen zur selbst komponierten Musik und verwandeln den Museumsplatz in ein Graffitimeer. Davor gibt es spannende Einblicke in die Ausstellung *Helen Frankenthaler. Malerische Konstellationen*.

Samstag, 02.07.2022, 17.00 Uhr

Treffpunkt: Kunsthalle Krems

Kunstinfo

Treffen Sie direkt in der Ausstellung auf das Team der Kunstvermittlung, um anregende Dialoge zur Kunst zu führen und spannende Fragen zu den Objekten und den Künstler*innen zu diskutieren.

Kunsthalle Krems:

An Sonn- und Feiertagen, 14.00–16.00 Uhr

Dominikanerkirche:

Jeden 3. Samstag im Monat, 14.00–16.00 Uhr

Termine: 16.07., 20.08., 17.09., 15.10.2022

Familienführung in der Kunsthalle Krems:

Jeden 3. Sonntag im Monat, 14.00–14.50 Uhr

Termine: 17.07., 21.08., 18.09., 16.10.2022

Aktuelle Hinweise zu COVID-19 finden Sie hier: www.kunstmeile.at/corona

DATEN ZUR AUSSTELLUNG**HANS KUPELWIESER**

02.07. – 30.10.2022

Kunsthalle Krems

PRESSEBILDER

https://celum.noeku.at/pinaccess/pinaccess.do?pinCode=khk_kupelwieser Die Verwendung des Bildmaterials ist ausschließlich in Zusammenhang mit der Berichterstattung über die Ausstellung der Kunsthalle Krems und Dominikanerkirche Krems unter Angabe von Urheber*in, Werktitel, Entstehungsjahr sowie Copyright- und Fotografenangaben in der Bildlegende bzw. unterhalb der Reproduktion gestattet. Die Veränderung des Originals (z. B. in Größe, Farbe oder der durch Überschreiben mit Text) ist nicht zugelassen. Cover-Abdrücke müssen gesondert abgeklärt werden.

PRESSEKONTAKT

Matej Gajdos

+43 664 60499 176

matej.gajdos@kunstmeile.at

Kunstmeile Krems Betriebs GmbH

Museumsplatz 5

3500 Krems an der Donau

KUNSTHALLE KREMS

Museumsplatz 5

3500 Krems an der Donau

T +43 2732 908010

E office@kunstmeile.atwww.kunsthalle.at**ÖFFNUNGSZEITEN**

Di–So

10.00 – 18.00 Uhr (März–Oktober)

10.00 – 17.00 Uhr (November–Februar)

Mo geschlossen (außer an Feiertagen)

Schließtage: 24.12., 31.12., 01.01.

EINTRITTSPREISE (inkl. Dominikanerkirche)

Erwachsene € 10

ermäßigt € 9

Familienticket € 18

DOMINIKANERKIRCHE KREMS

Körnermarkt 14

3500 Krems an der Donau

T +43 2732 801567

ÖFFNUNGSZEITEN

täglich 10.00 – 18.00 Uhr

EINTRITTSPREISE (nur Dominikanerkirche)

Erwachsene € 5

ermäßigt € 4